



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V.

Studiengesellschaft

der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK mbH

---

Bonn, 25.01.2010

Kurzinformation

## Symposium

### „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft“

Am 19. und 20. Januar 2010 befasste sich die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. (DWT) im dritten Jahr in Folge mit „**Perspektiven der Verteidigungswirtschaft**“.

Bei der diesjährigen Veranstaltung ging es um die Herausforderungen, die sich für die Streitkräfte und die wehrtechnischen Unternehmen zu Beginn der neuen Dekade im Licht der tief greifenden Veränderungen des letzten Jahres ableiten lassen. Im Fokus standen dabei u.a. die Konsequenzen, die sich aus den erkennbaren sicherheitspolitischen Entwicklungen, der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, der anstehenden strukturellen Umbildung der Bundeswehr aber auch aus dem Inkrafttreten des Lissabon Vertrages der Europäischen Union ergeben.

Die Rekordbeteiligung von deutlich über 200 Gästen bewies eindrucksvoll, wie hoch das Interesse an diesen Themen war. Der Vorsitzende der DWT, General a.D. Rainer Schuwirth, begrüßte die Teilnehmer in der Stadthalle Bonn - Bad Godesberg und führte sie in den Gesamttablauf des Symposiums ein.



Zivile und militärische Teilnehmer im Gespräch, Foto: DWT

Die Veranstaltung war in drei größere Blöcke aufgeteilt, die neben Vorträgen, einer Podiumsdiskussion auch insgesamt 7 Workshops beinhalten, an denen sich die Teilnehmer nach ihrer jeweiligen Interessenslage aktiv beteiligten. Eine Ausstellung verschiedener klein- und mittelständischer Unternehmen komplettierte das zweitägige Symposium.

Mit der Frage „*Quo vadis wehrtechnische Industrie?*“ – *Wie beeinflussen die dramatischen Veränderungen des Sicherheits- und Verteidigungsbereichs die Zukunft?*“ befasste sich Gerhard Schempp, Vorsitzender der Geschäftsführung der

ESG. Er analysierte sowohl die internationalen und nationalen politischen Faktoren als auch die industriellen und technologischen Aspekte und leitete daraus Trends und Folgen für die Verteidigungswirtschaft ab. Als Fazit stellte er heraus:

- Deutschland benötigt beides, starke, weltweit agierende Systemhäuser und KMU's die auch fallweise systemfähig sind.
- Die Politik ist aufgefordert, Wettbewerbsnachteile im Sinne des EU-Verteidigungspakets zu beseitigen.

- Wichtig ist die Stärkung der nationalen Wertschöpfung, der Erhalt nationaler wehrtechnischer Kernfähigkeiten, die dauerhafte Sicherung hoch qualifizierter Arbeitsplätze, sowie die erfolgreiche Auftragserfüllung der Bundeswehr.

Dr. Heinz-Josef Kruse, Hauptabteilungsleiter bei der Rheinmetall AG, analysierte in seinem Vortrag den *Vertrag von Lissabon* insbesondere im Hinblick auf die sich daraus für die Verteidigungsindustrie ergebenden Konsequenzen. Als eine Folge stellte er heraus, dass mit der Beschreibung der Rolle der Europäischen Verteidigungs-Agentur (EDA) im Lissabon Vertrag die EDA gewissermaßen „Verfassungsrang“ in der Europäischen Union erhalten hat. Das gilt zukünftig besonders auch für die Aufgabe „Beschaffung“ im europäischen Rahmen, die der EDA zugewiesen wurde. Daneben erwartet Dr. Kruse, dass die EU Kommission aktiv das Thema „Defense“ besetzen wird.

Es folgte der Vortrag durch Thomas Dittner zur Frage *„Die Krise - kein Problem für die wehrtechnische Industrie“*.

Anschließend referierte Prof Dr. Eßig von der Universität der Bundeswehr München zum Thema *„Berücksichtigung von KMU bei öffentlichen Beschaffungsvorhaben im Verteidigungssektor“*. Dabei berücksichtigte Prof. Eßig auch die Ergebnisse einer mit Unterstützung der DWT zustande gekommenen Diplomarbeit, die teilweise überraschende Erkenntnisse lieferte und Anlass für eine intensive Diskussion und Ideen für Folgearbeiten bot.



Botschafter a.D. Volker Schlegel und Sven Brunsmann von der BavAIRia bei der Workshop-Arbeit, Foto: DWT

Der zweite Block des Symposiums stand im Zeichen des Gedankenaustausches in 7 Workshops, die sich mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- Workshop 1 *Arabien – Potentiale für die deutsche Wirtschaft*

Deutschland hat eine große Chance auf Marktzugang, wenn die regionalen Besonderheiten differenziert betrachtet und berücksichtigt werden.

- Workshop 2 *EU – Forschungsrahmenprogramm*

Zielsetzung und Verfahrensabläufe wurden ebenso erläutert, wie die Aufgaben des „offiziellen“ Projektträgers und der nationalen Kontaktstelle Sicherheitsforschung, die bei der VDI Technologiezentrum GmbH angesiedelt ist. Möglichkeiten und Grenzen wurden thematisiert und die Erfolgswahrscheinlichkeiten bei einer Teilnahme diskutiert.

- Workshop 3 *Wie machen wir die Bundeswehr modern?*

Die Bundeswehr wird durch die Einsatzerfordernisse und die Ergebnisse der einberufenen Strukturkommission geprägt werden. Laufende Projekte sollten nach Ansicht der Teilnehmer weiter verfolgt werden; neue Potentiale und Felder sollten erschlossen werden; aus den Erfahrungen der fast 10jährigen Kooperation mit der Wirtschaft sollte gelernt werden und die gewonnenen Lehren angewandt werden.

- Workshop 4 *Foreign Comparative testing (FCT)*

Das Programm stellt unter definierten Bedingungen den Schlüssel für einen möglichen Zugang zum US-Verteidigungsmarkt dar. Nicht-US-Gerät hat immer dann eine realistische Chance bei Testen berücksichtigt zu werden, wenn es in den Rahmen eines definierten US-Sofortbedarfes passt. Es wurden Beispiele für Erfolge deutscher Unternehmen auf Grund der Teilnahme am FCT dargestellt.

- Workshop 5 *Wettbewerbsfähigkeit EU/NATO-Vergaberecht*

Der Bedarf, sich mit diesem Thema detailliert zu beschäftigen, war offenkundig. Das weite und komplexe Feld der relevanten Regelwerke wurde dargestellt. Auf nützliche Internet-Links als Hilfestellung wurde ergänzend hingewiesen. Zielkonflikte zwischen nationalen und EU-Rechtsnormen wurden erläutert. Als ein wichtiges Erfordernis wurden die Ausführbeauftragten bei den Unternehmen genannt.

- Workshop 6

*Versicherungsschutz für Unternehmen bei Auslandsinsätzen*

Im Fokus standen Personen-/Kranken-/Unfall- und Risikoschutz. Es wurde deutlich, dass noch weitgehende Unklarheiten auf diesem Feld bestehen. Eine Reihe deutscher Versicherer bieten Versicherungsschutz für die Einsatzgebiete der Bundeswehr, z.B. auch für Afghanistan an. Ein Rahmenabkommen des Bundes dazu gibt es allerdings offenbar nicht.

- Workshop 7

*Compliance in der internationalen Rüstungskooperation*

Grundsätzlich gilt, dass bei den beteiligten Unternehmen „awareness“ für dieses Thema über alle Phasen der Geschäftsbeziehung bestehen muss. Vielfältige Einzelsachverhalte müssen beachtet werden.



Prof. Dr. Holger Mey (EADS) referiert über zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen, Foto: DWT

Im letzten Block des Symposiums befasste sich ein ausgewähltes Podium unter Leitung von GenMaj a.D. Döring, Geschäftsführer der DWT, mit dem Thema „*Nationale und internationale Aspekte der Wehrwirtschaft*“. Die Impulsvorträge von Herrn Prof. Dr. Mey, Vizepräsident EADS - „*Zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen - Perspektiven der Verteidigungsindustrie*“ und von Herrn Liem, EU-Kommission – „*EU Sicherheit und Verteidigung*“ bestimmten den Rahmen der Diskussion der Podiumsteilnehmer sowie mit dem Plenum.

Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und die sich daraus ergebenden strategischen Trends für die zukünftige Entwicklung sich in vielen Bereichen bereits erkennbar abzeichnen. Vor allem die technologischen Trends, aber auch die Bereitschaft der Teilnehmer am Wirtschaftsgeschehen zur aktiven Gestaltung, geben hinreichenden Spielraum für positive Entwicklungen. Auch der europäische Rüstungsmarkt ist gestaltbar.

Nach dem offiziellen Ende des Symposiums bestand für interessierte Teilnehmer die Möglichkeit, sich an den in Ergänzung zum Workshop 4 angebotenen zu B2B-Gesprächen, zu beteiligen.

Aus Sicht der Teilnehmer und des Veranstalters war das 3. Symposium „*Perspektiven der Verteidigungswirtschaft*“ besonders erfolgreich. Die Reihe wird im nächsten Jahr am 18. und 19. Januar 2011 fortgesetzt.